

Minutenandacht am 12.01.2022

Schöpfer und Geschöpf zum Jahr der Schöpfung

von Thomas Hennefeld

Editorial

In der vergangenen Woche konntet Ihr die letzte Minutenandacht der Weihnachtszeit hören und lesen. Wir wollen in dieser durch Omikron herausfordernden Zeit, in der wir mit Einschränkungen und Ungewissheit leben müssen, euch weiterhin mit unseren Minutenandachten beglücken oder auch zum Nachdenken anregen. Wir werden also auch in den nächsten Wochen jeden Mittwoch eine neue kurze Andacht auf unsere Homepage stellen.

Am Beginn der Schöpfungsgeschichte im 1. Buch Mose im 1. Kapitel können wir lesen: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urflut, und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser. Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war.“ (1. Mose 1,1-4)

Der Schöpfer der Welt als Dichter und Zauberer.

Im 2. Kapitel der zweiten Schöpfungsgeschichte steht: „Da bildete der HERR, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdboden...“ (1. Mose 2,7)

„Und der HERR, Gott, machte aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu.“ (1. Mose 2,22)

Gott als Bildender Künstler, der sein Geschöpf fein modelliert nach seinem Ebenbild.

„...und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.“ (1. Mose 2,22)

Der Schöpfer ist nicht der, der den Menschen einfach in die Welt setzt nach seiner Vorstellung und sei sein Werk noch so kunstvoll. Er bläst den Geist in ihn, er macht ihn lebendig.

Der Mensch - keine Puppe, keine Marionette, kein Tongeschirr, vom Töpfer kunstvoll geformt, sondern lebendiges Geschöpf, selbst imstande schöpferisch tätig zu sein, zu dichten, zu malen, zu komponieren, nicht um wie Gott zu sein, um dem Schöpfer Konkurrenz zu machen, sondern um lebendig und erfrischend die geschenkten Gaben zu nutzen zur eigenen Freude und zum Wohl für andere.

Am Beginn des neuen Jahres ist da die Sehnsucht nach Neuem, nach dem Ende des Alten, Belastenden, Krankmachenden. Siehe, ich mache alles neu. Aber wie neu muss das alles sein? Wir sind darauf getrimmt und konditioniert, dass Neue besser zu finden, neu ist besser als alt, aber muss das wirklich so sein? Vielleicht schöpft der Schöpfer das, was da ist, macht aus dem Vorhandenen Neues. Gott, der vom Anfang war und bis in Ewigkeit sein wird, bei dem alles Bestand hat und nichts vergeht, der uns das Leben in Fülle verspricht und aus dem Vollen schöpft.

Wir Menschen sind Gottes Geschöpfe, seine Kreaturen, denen er Leben einhauchte, um selbst schöpferisch und kreativ zu sein. Das wünsche ich Euch am Beginn des neuen Jahres im Jahr der Schöpfung: kreativ zu werden, die Gaben zu nutzen, vielleicht im Dichten, im Schreiben, im Malen oder Basteln, im Musizieren und Singen oder vielleicht auch nur in einem schöpferischen Gedanken, den wir mit anderen teilen, jedenfalls mögen wir aus dem Vollen schöpfen.

Der Verfasser des Liedes „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“ Christian Fürchtegott Gellert bringt in dichterischer Form das Staunen über Gottes Schöpfung, wie folgt, zum Ausdruck:

*Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
die Weisheit deiner Wege,
die Liebe, die für alle wacht,
anbetend überlege,
so weiß ich, von Bewundrung voll,
nicht, wie ich dich erheben soll,
mein Gott, mein Herr und Vater.*

*Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
so wunderbar bereitet,
der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
dich zu erkennen leitet:
der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
ist sich ein täglicher Beweis
von deiner Güt und Größe.*

Segen

Der fürsorgliche und liebende Gott segne euch, er lege in euch seine schöpferische Kraft, an diesem Tag und in diesem Jahr.